

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

16.10.1872 (No. 245)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 16. Oktober.

N. 245.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Einsendungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 10. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Amtmann Wilhelm Päßler in Laub auf sein unterthänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 14. Okt. Die „Kreuz-Ztg.“ erfährt, daß die Konferenzen mit Oesterreich in Betreff der internationalen in kurzem eröffnet werden. — Die „Nordb. Allg. Ztg.“ demotiviert die Zeitungsnachricht, daß Fürst Bismarck wegen seiner angegriffenen Gesundheit seinen Urlaub noch über ein Vierteljahr verlängern ließ. Das Blatt fügt hinzu: Fürst Bismarck nahm einen unbestimmten Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit; wann dieser Zweck erreicht wird, ist zur Zeit noch unbekannt. Jedenfalls wird eine so lange Abwesenheit von den Aemtern nicht als wahrscheinlich betrachtet. — Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet ferner, daß die Zivilrechts-Vorlage noch nicht definitiv festgestellt ist, und fügt hinzu, daß erst jetzt im Kultusministerium kommissarische Beratungen der bei der Ehegerichtsungs-Frage zunächst beteiligten Ressorts (Kultus, Justiz, Inneres) stattgefunden.

† Berlin, 14. Okt. Bei der im dritten Berliner Wahlbezirk stattgehabten Ersatzwahl zum Landtage wurde an Stelle Schulze-Delitzsch der Kandidat der vereinigten liberalen Partei, Geh. Regierungsrath Kerst, mit 463 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Erschienen waren 482 Wahlmänner.

† München, 14. Okt. Der Justizminister Fäustle kehrte gestern Nacht von den Konferenzen in Nürnberg hieher zurück. Bezüglich des Antrags von Laster hinsichtlich der Zivil-Gesetzgebung soll sich bei dessen Besprechung zwischen dem bairischen und würtembergischen Justizminister eine völlige Uebereinstimmung der Ansichten ergeben haben. Ein formulirter Beschluß hierüber soll jedoch nicht gefaßt worden sein.

† Bern, 14. Okt. Der Bundesrath beschloß trotz des im Namen der Gesellschaft „Aigle d'Italie“ vom Grafen Lavalette der Bundesversammlung eingereichten Rekurses die Aufrechterhaltung des über diese Linie unterm 21. Sept. verhängten Sequiesters.

† Konstantinopel, 14. Okt. Mustafa Pascha ist zum Marineminister, Essad Pascha zum Kriegsminister ernannt worden. — Das Regierungsorgan „Bassiret“ hebt hervor, daß Montenegro eine türkische Provinz sei, und die montenegrinischen Insurgenten demnach bestraft werden könnten, ohne hierüber mit den Boten Verhandlungen zu pflegen, wie vormalig geschah, was die Schuldigen oft ermuthigt habe.

Deutschland.

Karlsruhe, 15. Okt. Der heute erschienene Staatsanzeiger Nr. 37 enthält (außer Personennachrichten):

Getrennt und Wiedervereint.

(Fortsetzung.)

Und richtig erhielt ich am folgenden Mittag einen ausführlichen Brief. Dein Vater schrieb mir, daß er sich, wie ich wohl wisse, zum Bankier begeben habe, nachdem er mir lebend wohl gesagt. Derselbe sei etwas reiferer gewesen, als es sonst seine Gewohnheit war, habe ihm aber dennoch mit Herlichkeit die Hand gereicht und gefragt, was ihn zu so ungewohnter Zeit zu ihm führe. Er, Ludwig, habe ihm ruhig und offen gesagt, daß seiner Ansicht nach er als Ehrenmann nach dem, was vorgefallen, nicht länger im Geschäft bleiben könne, daß, so groß das Opfer sei, das es ihn koste, er zu dem Entschlusse gekommen sei, die ihm angebotene Stelle nicht anzutreten. Sodann habe er in warmen, tiefgefühlten Worten seinen Dank für alle Güte ausgesprochen u. s. w.

Der Prinzipal habe ihn ruhig ausprechen lassen und sei sichtlich bewegt gewesen. Dann habe er ihm die Rechte gereicht, ihn versichert, daß, obgleich Ludwig seinen liebsten Plan durchkreuzt, er ihm demnach nach wie vor von Herzen gewogen sei. Er habe seinen Vater in herzlichster Weise, ihm, wenn er wirklich Dankbarkeit empfinde, diese dadurch zu bezeugen, daß er ruhig auf seiner Stelle verbleibe und seine Pflicht in der bisherigen Weise thue. Ein Ausscheiden aus dem Geschäft würde im Augenblicke höchst nachtheilig für dasselbe sein und ihm, dem Prinzipal, falle es schwer, Ludwig zu wissen und sich an eine andere Persönlichkeit zu gewöhnen. Da zudem seine Gemahlin mit Elvira die Wintermonate in Italien zubringen würde, so sei Ludwig jedes unangenehme Zusammentreffens mit letzterer entzogen.

Dein Vater anerkannte die große Güte des Mannes, der, obgleich er ihm einen lieben Wunsch verwehrt, dennoch gleich freundlich blieb, und konnte sich diesem rückblicksvollen Anerkennen nicht entziehen, ohne sich des Unbanke schuldig zu machen. Somit blieb Alles beim Alten.

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. Bekanntmachungen 1) des Ministeriums des Groß. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: a. Eintheilung und Besetzung der Notariatsdistrikte betreffend; b. die Prüfungen der Aktiare betreffend. Darnach sind auf Grund der im Sommer 1872 vorgenommenen Prüfungen nachstehende Aktuariatsincipien durch die Groß. Kreis- und Hofgerichte in der angegebenen Reihenfolge unter die Zahl der Aktiare aufgenommen worden:

1) Durch den Gerichtshof in Mannheim: J. Fr. E. Müller von Eberbach, R. Böhner von Schwellingen, Fr. Philipp von Hohenhausen, M. Mayer von Großschachen, A. Schneider von Buchen, P. E. Rödel von Weinheim, G. Fr. Biber von Tauberbischofsheim, R. Birkel von Wiesloch, R. Wagenmann von Sandhausen, L. Thomas von Sandhausen; 2) durch den Gerichtshof in Karlsruhe: B. Kaiser von Lohr, G. Witsch von Pfaltzstadt, A. Hammerle von Rastatt, R. Röß von Ettlingenweiler; 3) durch den Gerichtshof in Offenburg: G. Muser von Freiburg, A. Edelmann von Eichenheim; 4) durch den Gerichtshof in Freiburg: R. Adler von Freiburg, S. Schulz von Ettensheim; 5) durch den Gerichtshof in Konstanz: W. Kohler von Bommendorf, R. L. Kaufmann von Waldburn, J. Walter von Konstanz, Fr. Brehm von Löffelachsen.

2) Des Ministeriums des Innern: a. den Kriegsschaden-Ertrag für Kehl und Altbreisach betreffend. Die betr. Kommission wurde, nachdem sie ihre Aufgabe erfüllt hat, aufgelöst und sind nunmehr die noch übrigen Geschäfte von dem groß. Bezirksamt Kehl zu erledigen. b. Die Abhaltung der ärztlichen Prüfungen an den Universitäten Heidelberg und Freiburg betreffend. Dieselben werden nach Maßgabe der Verordnung des Bundesraths vom 25. Sept. 1869 an den Universitäten Heidelberg und Freiburg abgehalten werden und im November d. J. beginnen. Anmeldungen zu dieser Prüfung sind spätestens bis Ende des laufenden Jahres bei dem Groß. Ministerium des Innern einzureichen. c. Die Abhaltung der pharmaceutischen Prüfungen betreffend. Die Anmeldungen zu den im Wintersemester 1872/73 an den Universitäten Heidelberg und Freiburg, sowie an der Polytechnischen Schule in Karlsruhe stattfindenden pharmaceutischen Prüfungen sind spätestens bis zum 30. Nov. d. J. bei dem Groß. Ministerium des Innern einzureichen. d. Das abgeordnete Jagdpatent Schöllensbach betreffend. Dasselbe wird dem Amts- und Amtsgerichts-Bezirk Eberbach zugetheilt. e. Die Ausgabe von Schulverschreibungen auf den Inhaber durch die Stadtgemeinde Mannheim betreffend. f. Die Wahl des Delans für die Diöcese Bretten betreffend. Es wurde der bisherige Delan, Stadtpfarrer Schnell in Bretten, auf weitere sechs Jahre zum Delan dieser Diöcese erwählt und hat diese Wahl gemäß § 52 der Kirchenverfassung die Bestätigung des evangel. Oberkirchenraths erhalten. 3) Des Handelsministeriums: die Ertheilung von Erfindungspatenten betreffend.

Aus Elsaß-Lothringen, 11. Okt. (Köln. Z.) Obgleich die französische Regierung mit der deutschen Frieden geschlossen hat, macht es ihr, wie es scheint, immer noch Vergnügen, wenn sie Mittel und Wege findet, durch die sie der deutschen Regierung Verlegenheiten bereiten zu können glaubt. So weigert sie sich hartnäckig, denjenigen Elsaß-

Lothringern, welche während des letzten Krieges im französischen Heere gedient und deshalb ein Recht auf Befreiung vom deutschen Militärdienste haben, einen Beglaubigungsschein über ihre Dienstzeit auszustellen. Dadurch laufen die jungen Leute Gefahr, von der deutschen Behörde ausgehoben zu werden, da letztere selbstverständlich bloßen mündlichen Aussagen der Betreffenden keinen Glauben schenken kann. Wie ich höre, hat die deutsche Regierung diese Angelegenheit auf Ansuchen vieler Landeseinwohner zum Gegenstand einer Anfrage bei der französischen Regierung gemacht. — Die Arbeiten an den Straßburger Befestigungswerken werden seit der Einweihung des Hauptforts mit großer Energie betrieben. Jedenfalls wird der Festungsgürtel mit dem Jahr 1875 vollendet sein, dann werden die Ringmauern [theilweise] fallen und die Erweiterungs- und Verschönerungsanlagen in Angriff genommen werden.

—mp. Aus dem Ober-Elsaß, 14. Okt. Gestern theilte ich mich mit großer Interesse an dem landwirthschaftl. Feste in Erstein, der ersten Kreisstadt im Süden von Straßburg, jedoch wie Schlestadt noch zum Kreise Unter-Elsaß gehörig. Das Städtchen Erstein liegt freundlich an der Ill inmitten einer sehr fruchtbaren Getreidegegend und zählt etwa 4000 Einwohner. Das gestrige Fest erhielt einen besondern Glanz dadurch, daß Hr. Oberpräsident v. Möller nebst sonstigen Straßburger Notabilitäten dasselbe mit seiner Gegenwart beehrte. Auf dem Marktplatz vor dem geschmackvoll gezielten Rathhause war eine Estrade errichtet, auf welcher der Oberpräsident nebst den übrigen Ehrengästen und Bürgermeistern des Kreises Platz nahm. Musil, dann eine kurze Ansprache des Kreisdirectors eröffneten die Feier, worauf die sich auf den Nutzen einer rationellen Bewirthschaftung des Bodens beziehende Festsrede des dortigen Wanderlehrers Dr. Vogl folgte. Die Preisvertheilung, theilweise vom Oberpräsidenten vollzogen, erstreckte sich auf hervorragende Verdienste im Acker-, Obst-, Tabak-, Weinbau, oder in der Viehzucht, ferner auf Dienstboten, die lange bei einem Dienstherrn thätig waren u. s. f. Mit all' diesem war eine landwirthschaftl. und gewerbliche Ausstellung, Thiergäu, Prämierung und Versteigerung von Zuchtvieh (Simmenthaler Rasse) sowie eine Verloosung verbunden. Die ausgestellten Thiere und Produkte der Landwirthschaft, des Maschinenbaues, der Gewerbe wurden von Hrn. v. Möller mit eingehendem Interesse der Reihe nach besichtigt. Nachmittags halb 3 Uhr vereinigte ein Festmahl die Gäste und einheimischen Bürgermeister und Landwirthe in dem schönen Saale des Gasthauses „zum Anker“. Unter den Gästen befanden sich außer dem Oberpräsidenten der Bezirkspräsident von Unter-Elsaß, Hr. v. Ernsthausen, dann General v. Stein aus Straßburg, Graf Türckheim-Montmartin aus Fröschweiler u. A. m. Den ersten Toast brachte Hr. Oberpräsident auf Se. Maj. den Kaiser aus. Die folgenden zahlreichen Toaste, welche die Hh. Notare Bernard, v. Ernsthausen, Meßmer von Graffenstaden, Fabrikbesitzer Reichhardt von Erstein und Graf Türckheim u. ausbrachten, galt dem Fortschritt und der gegenseitigen Verständigung auf dem landwirthschaftl. Gebiete und Voranstellung des Grundfazes: Hilf dir selbst! Die friedlichste und gemüthlichste Stimmung beherrschte von Anfang bis zu Ende auch

Schuld. Darauf zog er ein Paket heraus und zählte 4000 Thaler in Scheinen auf den Tisch vor deinen Vater hin. Dieser wollte das Hauptbuch holen, um sich von der Richtigkeit des Postens zu überzeugen; der Fremde hat ihn aber lächelnd, sich diese Mühe zu sparen, da seine Schuld entweder ausgezahlt oder wahrscheinlich gar nie im Buche eingetragen gewesen sei. Er bat deinen Vater, ihm eine Quittung für die Summe von 4000 Thalern auszustellen, und gab seinen Namen als Edward Ringer aus Amerika an. Dein Vater that, wie der Fremde wünschte, welcher ihn zur Eile ermahnte, da er den Zug noch benutzen wolle, der in wenigen Minuten abgehe, trug ihm auf, den Bankier aufs herzlichste zu grüßen und ihm zu sagen, daß er auf der Rückkehr von Berlin, wohin er sich jetzt direkt begeben, wieder antreten wolle, und entfernte sich raschen Schrittes. (Fortsetzung folgt.)

— Straßburg, 14. Okt. Der nachbarliche Besuch, mit welchem der „Offenburger Liederkränz“ den Ausflug, den diesen Sommer der hiesige „Männergesangs-Verein“ nach Offenburg und Ortenberg gemacht hatte, zu erwidern gedachte, hat gestern in gemüthlichster Weise stattgefunden. Am Bahnhofe herzlich begrüßt, wurde der Offenburger Verein, nahezu 40 Mann stark, in das Gesellschaftslokal des hiesigen Vereins geleitet, worauf Mittags 1 Uhr in der „Luringia“ gemeinsames Mittagmahl und Abends 5 Uhr ein Bankett abgehalten wurde, bei dem Gesänge und Reden beider Vereine abwechselten und sich die heiterste Stimmung kund gab. Mit dem gegenseitigen Versprechen fester enger Sängergemeinschaft sowie des sicheren Wiedersehens im nächsten Jahre nahmen die werthen Gäste, als sie am späten Abend die Eisenbahn wieder entließen, von hier Abschied. Die gesanglichen Leistungen des Offenburger Liederkränzes glauben wir getrost mit den besten Leistungen des Tages in eine Reihe stellen zu dürfen.

diesem Theil des Festes, so daß der Wahlspruch, der das Rathhaus zierte, zur vollen Wahrheit wurde: „Friede und Gemüthlichkeit“. Bei eingetretener Dunkelheit sah man das Rathhaus mit hunderterten von Lämpchen brillant beleuchtet, die Musik spielte, auch Reden sollen noch gehalten worden sein; kurz, dieses erste landwirthschaftliche Fest in Erstein muß in allen seinen Einzelheiten als vorzüglich gelungen bezeichnet werden.

Stuttgart, 14. Okt. (Staatsanz.) Hr. Justizminister v. Mittnacht ist am 13. Abends aus Nürnberg zurückgekommen.

München, 14. Okt. (D. Presse.) Kultusminister v. Luz hat dadurch, daß er seiner Zeit Hrn. Gasser gegenüber eine Solidaritätserklärung des gesammten Ministeriums veranlaßte, die allerhöchste Mißstimmung hervorgerufen. Sein baldiger Rücktritt gilt für wahrscheinlich.

Darmstadt, 14. Okt. Heute trat die Zweite Kammer der Stände wieder zusammen. Nachstehendes ist laut „Darmst. Ztg.“ der Wortlaut der (telegraphisch bereits signalisirten) Erklärung, welche der Präsident des Gesamtministeriums, Hr. Hofmann, in der heutigen Sitzung Namens der Staatsregierung abgegeben hat:

Da die Große Regierung in ihrer neuen Zusammensetzung heute zum ersten Male vor dieser Versammlung erscheint, so liegt mir, dem das Vertrauen unseres allergnädigsten Landesherren an die Spitze der Geschäfte berufen hat, die Pflicht ob, Ihnen, meine hochzuverehrenden Herren, in kurzen Zügen die von Sr. K. Hoheit dem Großherzog ausdrücklich gugeheißenen Grundsätze kund zu geben, nach welchen die Regierung fortan die Verwaltung des Landes zu führen beabsichtigt. Wenn ich dabei zunächst das Verhältnis zum deutschen Reich in's Auge fasse, so ist der Weg, den wir zu gehen haben, klar vorgezeichnet. Die großen Ereignisse der Jahre 1870 und 1871 haben Deutschland die langverstehteste Einheit und zugleich eine Machtstellung verschafft, wie es sie in früherer Zeit kaum jemals eingenommen hat. Kein deutsches Land aber hat mehr Ursache gehabt, die Gründung des Deutschen Reichs mit aufrichtiger Freude zu begrüßen, als gerade Hessen. Denn Hessen war der einzige deutsche Staat, dessen Gebiet von der Mainlinie durchschnitten wurde. Die Schwierigkeiten, die hieraus entsanden, sind noch zu lebhaft in Ihrem Gedächtnisse, als daß ich sie hier ausführlich schildern sollte. Bei dem raschen Vorschreiten der norddeutschen Bundesgesetzgebung mußte der Zustand der Theilung unseres Landes in ein dem Bunde angehöriges und ein demselben fremdes Gebiet trotz aller Verträge, die man zur Ausfüllung der Kluft zwischen Nord- und Südhessen abschloß, auf die Dauer geradezu unhaltbar werden. Aus diesem Zustande hat die Gründung des Reichs uns erlöst, und es ist schon deshalb natürlich, daß in Hessen lebhafteste Sympathien für Kaiser und Reich vorhanden sind. Die Regierung weiß, daß sie mit den Gesinnungen der überwiegenden Mehrzahl der Bevölkerung des Landes übereinstimmt, und daß sie zugleich das Interesse des Groß- Hauses und des Landes am besten wahrnimmt, wenn sie ihre Pflichten gegen das Reich mit voller, freudiger Hingebung an die großen nationalen Aufgaben des deutschen Gemeinwesens erfüllt, und wenn sie in demselben Geiste das ihr durch die Reichsverfassung gewährte Recht der Mitwirkung bei den gemeinsamen deutschen Angelegenheiten ausübt. — Was sodann die inneren Verhältnisse des Landes angeht, so ist es zunächst die Reform des Wahlgesetzes, hinsichtlich deren die Regierung Ihre Mitwirkung in Anspruch nimmt. Die Regierung hofft, daß es gelingen wird, auf der Grundlage des von ihr umgeänderten Entwurfs zu der dringend wünschenswerthen baldigen Vereinbarung über das neue Wahlgesetz zu gelangen. Nicht minder ist es der Wunsch der Regierung, daß von den Ihnen bereits vorliegenden Gesetzentwürfen insbesondere diejenigen, welche sich auf die Gemeinde-Ausgaben, auf die Pensionirung der Beamten und auf die Befolgungen der Geistlichen, sowie der Lehrer beziehen, noch auf dem gegenwärtigen Landtage erledigt werden möchten. Außer diesen bereits in Verhandlung begriffenen Gegenständen sind in der nächsten Zeit noch eine Reihe wichtiger Aufgaben zu lösen. Es wird sich darum handeln, veränderte Personal- und Befolgungsbeträge auf Grundlage einer möglichst vereinfachten Verwaltungsorganisation zu entwerfen. Zugleich wird die Regierung ihr Bestreben darauf richten, Einrichtungen zu treffen, durch welche die Bevölkerung zur Theilnahme an der Verwaltung in größerem Maße, als es bisher geschehen war, herangezogen wird. Einer besondern Sorgfalt bedarf die weitere Behandlung der kirchlichen Verhältnisse, soweit das Staatsinteresse dabei in Betracht kommt. Es gilt, unter vollständiger Wahrung der Glaubens- und Gewissensfreiheit, die Rechte Sr. K. Hoheit des Großherzogs auch den kirchlichen Gemeinschaften gegenüber aufrecht zu erhalten und zur Förderung des konfessionellen Friedens in Anwendung zu bringen. Der evangelischen Kirche des Landes steht eine Neugestaltung ihrer Verfassung bevor. Erst wenn diese Neugestaltung vollzogen ist, wird auch das Verhältnis des Staates zur ev. Kirche neu geordnet werden können. Was die katholische Kirche betrifft, so wird es vor allen Dingen darauf ankommen, den Rechtsboden für das Verhältnis zwischen Staat und Kirche, so weit erforderlich auf dem Wege der Gesetzgebung, wieder klar und sicher zu stellen. Die Schule und das Unterrichtswesen überhaupt in allen seinen Bestimmungen wird von der Regierung, die von der Wichtigkeit dieses Zweiges der öffentlichen Verwaltung durchdrungen ist, mit dem regsten Eifer gefördert werden, insbesondere wird dafür gesorgt werden, daß die Verhältnisse, welche in Bezug auf das Volksschulwesen einer gesetzlichen Regelung bedürfen, so schnell wie möglich im Wege der Gesetzgebung geordnet werden. Es versteht sich ferner von selbst und bedarf deshalb kaum einer Versicherung, daß die Regierung es sich angelegen sein lassen wird, auch den materiellen Interessen des Landes gerecht zu werden, die Landwirtschaft zu heben, Handel und Industrie zu pflegen und den schwierigen Fragen, welche durch die Lage und die Bestrebungen der Arbeiterklasse angeregt sind, die ernsteste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Regierung versteht sich die Schwierigkeit ihrer Aufgaben nicht, allein sie geht mit der Zuversicht an's Werk, welche aus dem Bewußtsein redlichen Strebens entspringt. Es ist keine Parteiregierung, meine Herren, die vor Ihnen steht. Es ist eine Regierung, die kein anderes Programm hat, als das Wohl des Landes, und die deshalb auf die Unterstützung aller Derjenigen glaubt zählen zu dürfen, welchen dieses Wohl am Herzen liegt und welche gleich der Regierung wünschen, mit Gottes Hilfe die reichen Reime der Wohlthat, die unser Land in sich birgt, zur vollen Entwicklung zu bringen, und Hessen zu einem treuen und kräftigen, und deshalb angesehenen und geehrten Mitgliede der deutschen Staaten-Familie zu machen.

Auf diese Erklärung erwidert der Präsident der Kammer Namens der letzteren, daß die Kammer Alles aufbieten werde, um die Durchführung des vom Ministerpräsidenten entwickelten Programms zu unterstützen.

Mainz, 12. Okt. Man schreibt dem „Frf. Z.“: Die Meldung bezüglich der Redaktion der Denkschrift der Bischöfe muß insoweit berichtigt werden, als die erste Redaktion vom hiesigen Bischof, die definitive von dem Bischof zu Baderborn herrühren soll. In der Schrift selbst sind unklar die Trümmer der hiesigen Ketteler'schen Sätze, namentlich in dem von dem Reuten-Gesetz handelnden Abschnitt, zu erkennen. Bezeichnend bleibt es, daß Ketteler auch die acht ersten Zeilen der Denkschrift unterzeichnete.

Fulda, 13. Okt. (Fr. Z.) Die Denkschrift der vom 17. bis 19. v. M. dahier versammelt gewesenen Bischöfe soll an einem jeden Bischofsesthe in hundertfünfzig Exemplaren gedruckt und dann an die einzelnen Geistlichen einer jeden Diözese zur eigenen Kenntnissnahme und möglichen Verbreitung vertheilt werden. Namentlich werden es sich die Mitglieder der katholischen Kasinos und die Vorstandsmitglieder der Männer-Sodalitäten, Gesellen- und Jünglingsvereine zc. angelegen sein lassen, für die Verbreitung des „kirchlichpolitischen Glaubensbekenntnisses des deutschen Episkopats“, wie wir es nennen wollen, Sorge zu tragen.

Berlin, 13. Okt. Die Fuldaer Denkschrift steht noch immer oben an unserer politischen Tagesordnung, in den mündlichen Unterhaltungen sowohl wie in der Presse. Die heutige „Schl. Ztg.“ schreibt über dieselbe:

Der von den deutschen Erzbischöfen und Bischöfen gemeinschaftlich veröffentlichten „Denkschrift“ muß inmitten unseres bewegten politischen Lebens die Bedeutung eines epochenmachenden Aktes beigemessen werden. Dieselbe hebt über zahlreiche Unklarheiten und Zweifel hinweg; sie gibt den Schlüssel zu dem Vorhergehenden, welchen Bischof Krenn seiner Loyalitätserklärung hinzufügte; sie charakterisirt scharf und bestimmt die Stellung, welche der deutsche Episkopat dem innern Entwicklungswege des Deutschen Reichs gegenüber einnimmt. Die Neugestaltung der politischen Verhältnisse, so weit sie sich auf internationalem Gebiete bewegen, also die äußere Gestaltung des Reichs betreffen, wird darin unbedingt anerkannt, dem modernen Rechts- und Staatsbegriff aber, welcher unserer Verfassung und der gesammten neueren Gesetzgebung zu Grunde liegt, wird in rühmlichen Worten der Krieg erklärt. Das Gebiet, welches die Kirche für sich beansprucht, ist aber ein unbegrenztes, es umfasst die ganze menschliche Lebenssphäre. Wenn die deutschen Bischöfe sich heute noch in ihren Forderungen auf die Gesetzgebung, das Unterrichts- und Erziehungs-wesen, die Armenpflege, die ausschließliche Autorität über jedes der Kirche verwandte Vereinswesen beschränken, so würden sie, nachdem diese Gebiete ihnen wieder vollständig eigen geworden, morgen einen Schritt weiter greifen müssen, und nicht lauge würde es dauern, bis wir wieder zur öffentlichen Kirchenbuche gelangten. Die historische Rechtsbedeutung der Bischöfe, bei der sie sich übrigens merkwürdiger Weise auf den vom Papste nie anerkannten Westfälischen Frieden berufen, läuft auf nichts Anderes hinaus, als daß die Kirche da, wo sie in Deutschland überhaupt Boden hat, durch alle politischen Wandlungen die Rechte und Freiheiten unverkürzt hindurchgerettet hat, die ihr im Mittelalter bewohnt. Solchen Ansprüchen gegenüber ist kein Kompromiß möglich. Zwei Jahrzehnte hindurch waren die in unserer Verfassung niedergelegten großen Fundamentalsprinzipien bezüglich der Stellung des Staates zu den Kirchen und Religionsgesellschaften ein todter Buchstabe, und selbst mutige Männer verzweifelten daran, daß es der lebenden Generation gelingen werde, sie zu wirksamen Gesetzen zu entwickeln. Erst mit dem Schulaufsicht-Gesetze begann es leichter zu werden, aber noch immer lag das Vorwalten sogenannter konservativer Anschauungen in den höchsten Kreisen gewisse Zweifel an dem vollen Ernste und der Konsequenz der Regierung bestehen. Der katholische Episkopat hat — und wir danken ihm dies — diese Zweifel gehoben. Er hat in den letzten Abschnitten seiner Denkschrift den Beweis geliefert, daß der Regierung keine Wahl bleibe, als auf dem vom Geiste unserer Zeit vorgezeichneten Wege weiter zu schreiten und unter Wahrung seines — Glaubens- und Gewissensfreiheit verhängenden — paritätischen Charakters die Souveränität des Staats voll und ganz zur Geltung zu bringen.

Die Nachrichten, die man aus Paris über das Befinden des Fürsten Bismarck erhält, lauten ungewöhnlich günstig. Derselbe leidet namentlich nicht mehr an Schlaflosigkeit, auch hat er seit einiger Zeit wieder Touren zu Pferde unternommen, was er vor der letzten Reise nach Berlin mehrere Wochen unterlassen hatte. Dennoch bedarf er noch der Erholung, und es scheint noch festzustehen, daß er in diesem Jahre nicht nach Berlin zurückkehren wird.

Bosen, 13. Okt. (Frf. Ztg.) Aus Ostrowo melden die hiesigen Zeitungen: In der Synagoge erfolgten am Abend des Veröhnungsfestes die Gasflammen. In Folge davon entstand Verwirrung und Gedränge im Frauenchor. Es sind bis jetzt 20 todt und viele lebensgefährlich verletzte Frauenspersonen gefunden worden.

Frankreich.

Paris, 12. Okt. (Rdn. Z.) Im Allgemeinen meint man hier, daß Thiers Unrecht gehabt hat, den Prinzen Napoleon auszuweisen und ihm so die Gelegenheit zu bieten, eine Art von Rolle zu spielen. Daß das Gesetz verlegt wurde, wird von diesen Beurtheilern weniger in Betracht gezogen, da sie es höchst selten finden, daß die Bonapartisten, die zwanzig Jahre lang der Gesetzlichkeit so offen ins Gesicht schlugen, jetzt jammern und klagen, weil man einen der Ihrigen „auf nicht loyale Weise“ an die Thüre setzt. Maurice Richard, bei dem sich der Prinz befand, trieb die Achtung vor der Gesetzlichkeit sogar so weit, daß er den Polizeikommissär heute nicht in sein Schloß einlassen wollte, ehe derselbe nicht seine Schärpe angelegt und seine Papiere vorgezeigt hatte. Er hatte, wenn nicht Alles in Ordnung sei, die Absicht, sich dem Einbringen der Polizei zu widersetzen, und deshalb seine Wildhüter versammelt und bewaffnet, um Gewalt mit Gewalt zurückzuweisen. Maurice Richard erinnert dabei an den berühmten Regy (später ein eifriges Mitglied der Commune),

der bekanntlich unter Olivier einen der Polizei-Agenten, die vor Tagesanbruch zu ihm kamen, um ihn zu verhaften, zusammenschloß, aber dafür zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt wurde. Glücklicher Weise hatte aber der Polizeikommissär Alles in Ordnung, und Maurice Richard ergab sich und ließ seine Wildhüter abmarschiren. Was den Prinzen Napoleon anbelangt, so wollte derselbe, daß ihn die Gendarmen bis an die Grenze begleiteten. Wenn dieses nicht geschehe, so werde er, so war seine Drohung, sich für frei halten und in Frankreich bleiben. Man glaubt hier, daß es ihm hauptsächlich deshalb so sehr an der Esforte gelegen war, weil er befürchtete, daß ihn unterwegs Seitens der Bevölkerung, bei der er sehr wenig beliebt ist, eine nicht sehr angenehme Behandlung zu Theil werden könnte. — In den hiesigen Regierungskreisen meint man, daß der Marschall Bazaine, dessen Sache sehr schlecht stehe, einen Fluchtversuch machen könnte; man hat deshalb Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Der Oberst Gaillard, der mit dem Oberkommando in des Marschalls Gefängnis beauftragt ist, schläft jetzt in einem Zimmer, das sich neben dem von Bazaine befindet, der Patronen dienste um das Gefängnis ist vermehrt worden und es ist jetzt schon sehr wichtig, die Erlaubniß zu erhalten, den Marschall zu besuchen. — Die fünf Offiziere, welche sich am Grenobler Festen betheiligten und deshalb gefesselt wurden, sind in fünf verschiedene Regimenter, und zwar in solche gelangt worden, deren Offiziere als Anti-Republikaner bekannt. — Der Bischof von Nantes hat ein neues Schreiben über die Pilgerangelegenheit in den kirchlichen Blättern der genannten Stadt veröffentlicht. Er protestirt darin in den schärfsten Ausdrücken gegen Das, was Thiers in der Permanenzkommission über diese Angelegenheit gesagt. Selbstverständlich wird die Regierung, welche den Uebergriffen der Geistlichkeit gegenüber nicht den geringsten Muth hat, wieder Alles ruhig einstecken. Die royalistischen Kundgebungen bei Gelegenheit der Wallfahrten nach Méne d'Auray (in der Bretagne) und Notre Dame de Rochefort (im Gard-Departement), wo man, und im letzteren Orte im Beisein des bekannten Präfecten Guignes, Heinrich V. offen proklamirte, werden auch ungenügend vorübergehen. Thiers will es nicht mit der Geistlichkeit verderben, weil er glaubt, daß sie Frankreich im Auslande Anhänger verschaffen könne. — Das Transportschiff Ardèche hat mehrere Regimenter aus Algier nach Frankreich gebracht. Dieselben werden zum Korps von Ducrot (Bourges) kommen, dessen Organisation am 1. November beendet sein soll. — Die Subskriptionen des „Temps“ für die ausgewanderten Elsaß-Lothringer ergaben bis jetzt 53,278 Fr. Die Subskriptionen der übrigen Blätter haben bis jetzt nicht viel eingetragen.

Paris, 14. Okt. Das „Bien publ.“ bringt folgende offizielle Note:

Die durch die Sitzung der Permanenzkommission und durch die so offenen und energischen Erklärungen des Präsidenten der Republik hervorgerufene Wirkung ist noch größer gewesen, als man hätte erwarten können. Wie erfahren aus sicherer Quelle, daß der Anschlag des rechten Zentrums an die Politik der Regierung seit dieser Sitzung einen bemerkenswerthen Charakter der Einmüthigkeit angenommen hat. So wird sich diese Partei der Ordnung und der Freiheit, die wahre Regierungspartei, deren Organisation bisher durch verärgelte Hoffnungen oder ungerathenes Mißtrauen verzerrt wurde, vom Beginn der Session an konstituirt sehen.

Nach dem „19. Siècle“ wäre der englisch-französische Handelsvertrag seit einigen Tagen fertig zur Unterschrift; vorgefertigt haben die H. Thiers, Dagne und der Handelsminister die letzte Hand an demselben gesetzt. Leichte Schwierigkeiten walteten noch ob hinsichtlich der neuen Festlegung der Bruttostölle auf die englischen Waaren und hinsichtlich der Abkaffung der Flaggen-Zuschlagsgebühr; sie sind heute vollständig gelöst. Nachdem nunmehr die beiden Mächte sich in allen Punkten verständigt haben, soll der Vertrag gegen den 20. oder 25. an dem Tage, der für die Abreise des Grafen v. Harcourt nach London festgesetzt wird, unterzeichnet werden.

Ueber die Entziehung des (bereits amtlich demontirten) Gerichts von dem Rücktritt des Hrn. Picard wird gemeldet:

Ein gefälliger Brief mit der Namensunterschrift des französischen Gesandten in Brüssel und mit allen Zeichen der Ehrlichkeit ist an den Präsidenten der Republik gerichtet worden. Der Präsident, erstaut über den Inhalt desselben — die Demission des Hrn. Picard —, schrieb Dasselbe sofort, er könne seine Demission erst nach einer mündlichen Auseinandersetzung annehmen. Hr. Picard begab sich sofort zum Präsidenten und es stellte sich heraus, daß der Brief eine Fälschung war.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 15. Okt. Sr. Königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 20. Juni d. J. auf die Höchstämter Patronat unterliegende kath. Stadtpfarrei Karlsruhe, Defonats Ealingem, den Pfarver Josef Benz in Eichel gnädigst zu ernennen geruht und ist derselbe am 26. Sept. d. J. kirchlich eingesetzt worden.

Bruchsal, 14. Okt. (Kraichg.-Ztg.) Heute früh fand man auf dem Schienengleise der würt. Bahn den entseelten Körper einer hiesigen Ehefrau. Motive dieses Selbstmordes sind noch unbekannt.

Heidelberg, 13. Okt. (Heid. Journ.) Im Gartenfaal der Harmonie fand gestern Abend unter dem Vorsitz von Hrn. Dr. Schmitz eine — namentlich aus den Kreisen der Angestellten — statt besuchte Versammlung statt, um über die ersten Schritte zur Gründung eines Konsumvereins zu berathen. Es wurde beschlossen, einen provisorischen Ausschuss mit dem Auftrag zu ernennen, Vereinstatuten zu entwerfen, welche einer am nächsten Samstag in der gleichen Angelegenheit stattfindenden Versammlung zur Berathung, bezw. Genehmigung vorgelegt werden sollen.

Mannheim, 14. Okt. (Mnh. Anz.) Gestern war hier der Anwaltsverein des Kreis- und Hofgerichts Mannheim, unter dem Vorsitz des bisherigen Vorstandes der Anwaltskammer, Anwalt v. Feder, verammelt. Der Letztere erhaltete über die im Laufe de

eben verfloffenen Geschäftsjahre vorgekommen, die Lage der Advokatur betreffenden Ereignisse Bericht. Es wurden die Veränderungen hervorgehoben, welche die Errichtung des Deutschen Reiches, der Uebergang eines großen Theiles der Gesetzgebung, namentlich der Projektgesetzgebung auf das Reich, auch für die Stellung der Advokatur mit sich gebracht haben und es wurde betont, daß gerade in Rücksicht auf die letztere und die damit zusammenhängende Gerichtsorganisation und Anwaltsordnung der gesammte deutsche Anwaltsstand berufen sei, alle Anstrengungen zu machen, um eine, seiner Aufgabe würdige Stellung im Deutschen Reich zu erlangen. Der deutsche Anwaltsverein verbanke diesem Gedanken seine Entstehung, und es sei zu hoffen, daß derselbe einen lebendigen Zusammenhang mit den in den einzelnen Ländern bestehenden Anwaltsorganen geminne und dadurch zu einer gedeihlichen Wirksamkeit gelangen werde. Die hierauf abzielenden Schritte seien gethan.

Zu den speziellen Verhältnissen der badischen Advokatur übergehend, hob der Berichterstatter die Erlasse des Großh. Justizministeriums wegen Anwendung des § 352 des Reichsstrafgesetzbuches, wegen Erleichterung der Akteneinsicht, sowie die neuerliche Erordnung hervor, bezeugte diese Anordnungen als einem, dem Anwaltsstande wohlwollenden Geiste entsprungenen Fortschritt, der eine Anerkennung Seitens der Advokatur verdiene und erhalte. Der Rest der Mittheilungen betraf Personalien.

Mannheim, 14. Okt. Wir halten uns verpflichtet, den ganzen Leserkreis dieses Blattes vor einem wissenschaftlichen Hochschüler zu warnen, der vorige Woche hier seinen Fächung bewerkstelligt hat und dann verurtheilt ist. Professor Davis, ehemaliger Professor der Universität zu St. Petersburg, nennt sich ein Individuum, das bereits im Januar 1868 zu Berlin, als dasselbe eine Vorlesung über angelegte Reisen in Hochafrika hielt, von Professor Riepert entlarvt wurde, der konstatierte, daß die Vorlesung wörtlich aus Bamberg gestohlen sei. 1869 tauchte derselbe Mensch in Marseille auf, und neulich wagte er hier zwei Vorlesungen anzukündigen, wobei er sich als Gefährten Livingstone's bezeichnete. Als ein hiesiges Blatt einen launigen Bericht Paul Lindau's in der „Gegenwart“ über eine Vorlesung des Davis im Wuppertal abdruckte, erklärte Davis in den Blättern, mit diesem Davis sei er nicht gemeint. Er fand aber doch für rathsam, zwei Tage nachher zu verschwinden, natürlich mit dem Geld für die Eintrittskarten in der Tasche. Neulich ist dieser Individuum in einem russisch gehaltenen schwarzen Schnurrbart und Vorlesee für weiße Weste und Handschuhe zu erkennen. Es bedarf wohl kaum der Versicherung, daß in St. Petersburg nie ein Professor dieses Namens lehrte; als Davis in Rußlands Hauptstadt einmal auftauchte, nannte er sich Professor von Heidelberg; vielleicht geht er das nächste Mal als Professor von Rommheim.

Mannheim, 14. Okt. (Schwurgericht.) Zur Aburtheilung der auf der Tagesordnung gestandenen 30 Fälle waren volle drei Wochen erforderlich, da eine Verhandlung wegen Erkrankung eines Geschwornenen abgebrochen und an den Schluß verlegt werden mußte; ein Fall (Anklage wegen Raubs) mußte vertagt werden, da der Beurlaubte nicht von der Ladung erreicht wurde. Von den zur Aburtheilung gelangten 35 Angeklagten wurden 14 freigesprochen, Einer, unter Freisprechung von der Hauptanklage, wegen leichter Körperverletzung zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt; in 5 Fällen wurden mildere Umstände zugelassen, 11 Angeklagte zusammen zu 15 Jahren 3 Monaten Gefängniß, 9 Angeklagte zu 31 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt. Diese 9 Angeklagten erschienen unter den Rubriken: räuberische Erpressung (2), schwerer Diebstahl (1), Kindsmord (3), Meineid (1), Verbrechen gegen die Sittlichkeit (2), die 12 zu Gefängniß Verurtheilten erschienen unter den Rubriken: Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode (2), leichte Körperverletzung (3), Theilnahme an Raufhändeln (1), Verbrechen gegen die Sittlichkeit unter milderen Umständen (1), Raub unter milderen Umständen (2), Gefährdung von Postkutschen unter milderen Umständen (1), Urkundenfälschung unter milderen Umständen (1), politische Vergehen (1). Freisprechungen erfolgten wegen Anklagen auf Verbrechen gegen die Sittlichkeit (5 bezw. 6), Urkundenfälschung (1), Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode (2), Meineid (1), falsches eides Zeugniß (1), Raub (1), Brandstiftung (2), politische Vergehen (1).

Taubertischhofheim, 14. Okt. (Taub.) In den Orten des Schilfer Grundes, als: Sachsenfür, Unterschlupf, Oberschlupf, Lengenzrieden und Kupprichshausen, soll nach vernommenen Anzeigungen, bei gütlicher Witterung erst gegen das Ende dieses Monats die Weinlese vorgenommen werden. Wenn auch nicht ein voller Herbst, so ist doch ein ziemlich befriedigendes Ertragniß in Aussicht und wird durch geeignete Sönderung der Trauben auf ein gutes Mosterzeugniß möglichst Bedacht genommen werden.

Baden, 14. Okt. Dem „Bader-Bl.“ zufolge hat Sr. Königl. Hoheit der Großherzog dem k. k. Hof-Balldirektor Johann Strauß des Ritterkreuzes des Ordens vom Zähringer Löwen versehen. Hr. Hof-Balldirektor Strauß und Hr. Hof-Kapellmeister Hans von Bülow wurde die Ehre zu Theil, gestern Nachmittag im Großh. Schlosse von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog in längerer Audienz empfangen zu werden.

Ziergarten, bei Oberkirch, 10. Okt. (Oberh. Kur.) Es interessiert Sie gewiß, wie es in unsern Rebbergen sieht, wo der berühmte Klingelberger wächst. Die Qualität wird sehr gut ausfallen, nur werden die Rebbaumen eben sich der Mühe einer Auslese unterziehen müssen, da vereinzelt Beeren und Trauben noch zu spät sind und noch warme Tage brauchen, während wieder andere Trauben vollständig reif sind, stellenweise auch durch Fäulniß und den sog. Würm zu leiden haben. Wir ist bis jetzt ein einziger Kauf bekannt: für 50 Maas badisch (75 Liter) wurden 17 fl. 30 kr. bezahlt, und wohlgeachtet, weil einzelne Trauben angekauft waren, wurden nur 17 fl. 30 kr. bezahlt; dies läßt annehmen, daß bei unserm gesunkenen Geldwerth und bei der allgemeinen Theuerung der Lebensmittel im Herbst 150 Liter sicher 40 fl. kosten werden.

Freiburg, 12. Okt. (Freib. Btg.) Mit dem Ende des verfloffenen Sommersemesters sind wieder drei Lehrer der Universität von dieser geschieden, Hofrath Werber, welcher nach 42jährigem Wirken seine Zurücksetzung nachsuchte, Professor Sohm, welcher einem Rufe an die Universität Straßburg gefolgt ist, und Professor Ramberg, welcher zum Hofbibliothekar in Karlsruhe ernannt wurde. Glücklicherweise ist es gelungen, diese Lücken mit neuen Kräften alsbald wieder auszufüllen. Es wurden an Stelle der Genannten berufen und werden auch schon in dem, mit dem 15. d. M. beginnenden Wintersemester ihre Vorlesungen beginnen: Professor Rothnagel, bis dahin k. preuß. Staatsarzt und Privatdozent in Breslau, Professor von

Martitz, bis dahin Professor in Königsberg, und Professor Keller, welcher vor seiner Berufung Direktor einer höheren Lehranstalt in Oehringen war. — Bekanntlich besitzt die hiesige Universität unter ihren zahlreichen Studienanstalten auch solche, zu deren Genuß vorzugsweise Familien- und Ortsangehörige des Elsaß und Lothringens seiner Zeit zugelassen waren, oder in Folge der staatsrechtlichen Bestimmungen aus dem Anzuge dieses Jahrhunderts nicht mehr zugelassen werden konnten. Wie wir vernehmen, wird von den akademischen Organen beabsichtigt, dahin zu wirken, daß den Angehörigen des Rheingebietes als den wiedergewonnenen deutschen Brüdern die früheren Ansprüche auf die berührten Stellungen wieder zugänglich gemacht werden. Wir können diesem Plane nur Beifall zollen. Gewiß wird die Ausführung desselben dazu beitragen, der Universität wie früher nicht wenig Studirnde, namentlich aus dem Elsaß zuzuführen; dies wird aber nicht allein der Universität nützen, sondern auch der moralischen Wiedererobertung der linksrheinischen Reichelände Vorjubel leisten. Die Jünglinge des Elsaß, welche ein oder einige Semester unserer Universität angehören, werden hier deutsches Geistesleben schätzen lernen, sie werden die kameradschaftlichen Beziehungen, welche sie hier anknüpfen, auch nach der Rückkehr in ihre Heimath festhalten und deshalb sich ganz vorzugsweise zu Mitarbeitern an dem Verdienstwerke eignen.

Freiburg, 14. Okt. Nächsten Mittwoch den 16. d. findet in der Aula der Universität eine Generalversammlung zur definitiven Konstituierung einer „Akademischen Gesellschaft“, zur Festsetzung der Statuten und Wahl eines Vorstandes statt. Hierzu ist ein Aufruf einer Anzahl der angesehensten Bürger erlassen worden, worin es u. A. heißt: „Die Unterzeichneten haben sich vereinigt, einen Vorschlag zur Ausführung zu bringen, welcher in einer obnählig hier erschienenen Flugchrift: „Für unsere Universität, ein Mahnwort eines Freiburger Bürgers an seine Mitbürger“, den Einwohnern Freiburgs dringend ans Herz gelegt worden ist, den Vorschlag, in hiesiger Stadt nach dem Muster anderer Universitätsstädte, eine „akademische Gesellschaft“ zu gründen, welche sich die Aufgabe stellt, die Interessen der Universität Freiburg in jeder Richtung durch moralische und materielle Unterstützung zu fördern.“

So ungewiss es auf der einen Seite feststeht, daß die achtungswerthe Rangstellung und Bedeutung unserer Stadt zu einem ansehnlichen Theil auf dem Besitz ihrer Universität beruht, so unläugbar erscheint es uns als eine Pflicht und Ehrensache der Bürger und Einwohner Freiburgs und Altes, welche in irgend welcher Beziehung zur Universität stehen, der Anerkennung ihres Wertes einen thatsächlichen Ausdruck zu verleihen und an der Sicherung und Hebung derselben werththätigen Antheil zu nehmen.

Es gilt, durch das geschlossene Zusammenstehen aller Freunde unserer Hochschule eine moralische Schutzwehr zu schaffen, welche in allen gefährlichen Fällen ihren Selbstvertheidigungsmitteln zur Seite steht, ein moralisches Gewicht, welches ihren eigenen Hebungsanstrengungen Nachdruck verleiht.

Die nothwendigen Geldmittel sollen beschafft werden durch einmalige Gründungsbeiträge, aus denen ein zinsbarer Grundstock zu bilden ist, von denen daher ganz besonders ein reichlicher Zufluß gehofft werden muß; ferner durch die regelmäßigen jährlichen Beiträge der Mitglieder von beliebiger Höhe mit einem Minimum von einem Thaler, und endlich durch außerordentliche Schenkungen, Legate, Erträge öffentlicher wissenschaftlicher Vorträge u. s. w. Nachdem im Laufe dieses Sommers die ersten einleitenden Schritte zur Ausführung des Programms geschritten waren, wurden in engerem Kreise Viten zur Einziehung einmaliger Gründungs- und jährlicher Mitgliederbeiträge in Umlauf gesetzt, deren Ergebnis das Komitee in den Stand setzt, mitzutheilen, daß die Existenz der akademischen Gesellschaft gesichert erscheint.

St. aus dem Amtsbezirk Stodach, 14. Okt. Das Hopfengeschäft hat seit Beginn dieses Monats eine größere Lebhaftigkeit angenommen, und in Stodach wurden zahlreiche Käufe zu 55 fl. pr. Zentner für Primaware abgeschlossen. Die Qualität ist im Allgemeinen eine befriedigende und in vielen Fällen eine ausgezeichnete, indem die Hopfen gut getrocknet und reich an Aroma sind. Der Vorrath an genanntem Hopf dürfte z. B. noch auf etwa 100 Zentner sich belaufen. Bei mehreren Produzenten ist die Ansicht vorherrschend, daß die Preise später einen Aufschlag erfahren werden. Mit Rücksicht auf den stetig zunehmenden Bierkonsum und den verhältnismäßig geringen Herbstertrag mag dieser Ansicht eine gewisse Berechtigung zur Seite stehen.

Die von den Hh. Mayer & Comp. übernommene Malzfabrik in Gigglingen soll dieser Tage namhafte Aufträge erhalten haben. Das dortige Produkt wird als vorzüglich geschätzt. Unter den Handelsgewächsen ist insbesondere gute Brauergerste außerordentlich gesucht. Dem Vernehmen nach ist der bisherige Vorstand des Postamts Stodach, Hr. Postmeister Oswald, zum Postdirektor daselbst ernannt worden.

Mit dem 10. d. M. hat das neue Schuljahr im Meersburger Schullehrer-Seminar seinen Anfang genommen und zwar mit einer Schülerzahl, wie sie seit Bestehen der Anstalt noch nie dagewesen sein dürfte. In Folge der vom vorigen Montag bis Mittwoch abgehaltenen Aufnahmeprüfung, zu welcher 83 Aspiranten erschienen waren, wurden nämlich 54 neue Schüler aufgenommen und zwar 51 in den ersten und 3 in den zweiten Kurs, so daß die Anstalt 142 Schüler zählt. (Konst. Btg.)

Bermischte Nachrichten. — Berlin, 12. Okt. (Freib. Btg.) Die Verwaltungen mehrerer Staats- und unter Staatsverwaltung stehender Eisenbahnen haben beschlossen, die seither genährte Ermäßigung des Personen-Fahrtgeldes für Auswanderer vom 1. Dezember d. J. resp. vom 1. Januar d. J. ab in Wegfall kommen zu lassen.

Nachricht. **Berlin, 14. Okt.** Am Mittwoch wird der neu ernannte Vertreter des Deutschen Reichs bei der Türkischen Pforte, Geh. Legationsrath v. Reudell, die Reise nach Konstantinopel antreten. Er reist über Wien, Pest, Borna u. s. w. Heute Nachmittag geben die Räte des Auswärtigen Amtes dem Hr. v. Reudell ein Abschiedsbüchlein. — Wie verlautet, ist die Verabreichung des Staatsministeriums über die Bewilligung von Provinzialfonds für die älteren Landesstellen jetzt zum Abschluß gekommen.

Eine besondere Gesetzworlage, welche dem nächsten Landtage zugehen wird, soll diese Angelegenheit regeln.

Berlin, 15. Okt. Prinz Albrecht von Preußen ist gestern Abend 11 Uhr 10 Min. verstorben. Prinz Albrecht, jüngster Bruder des Kaisers und Königs Wilhelm, geb. 4. Okt. 1809; vermählt 14. Sept. 1830 mit der Prinzessin Marianne der Niederlande; geschieden 28. März 1849; wieder vermählt inmorgan. Ehe mit der Gräfin Rosalie von Hohenau; Vater des Prinzen Albrecht (geb. 8. Mai 1837) und der Prinzessin Alexandrine, Gemahlin des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin.]

Wien, 14. Okt. Die Kaiserin wird übermorgen Nachmittag von Jsch hier eintreffen. — Der deutsche Botschafter Generalleutnant v. Schweinitz hat einen mehrtägigen Urlaub angetreten und sich zunächst nach England begeben. — Der kaiserl. Kommissar bei der Nationalbank, Hofrath Schoten, ist nach Pesth berufen und dahin abgegangen.

Paris, 15. Okt. Die Rede des Prinzen von Joinville gelegentlich der Einweihung eines Denkmals für die Mobilmade zu Langres verherrlicht die französische Armee und rühmt hauptsächlich den Geist der Hingebung und des Heldenmuths, welcher den Soldaten befehle. Er würde wünschen, auf der wieder aufgerichteten Vendôme-Säule die Statue eines einfachen Soldaten zu sehen. — Der Seine-Präsident schlägt eine Munizipalanleihe von 53 Millionen vor.

Stockholm, 14. Okt. Der König verlieh dem preussischen General v. Steinacker das Großkreuz des Schwertordens. Heute findet am Hofe eine große Cour statt, mit welcher die Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen König zum Schluß gelangen.

Berichtigung. In unserem gestrigen Retrospekt des Hofstaates J. Denk bitten wir statt „Thalass“ — Thalass, und statt „Schlötanner“ — Schlotanner zu lesen.

Frankfurter Kurszettel vom 15. Oktober.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig. 100 ^{1/2}	Oesterreich 4% Rentenrente 60 ^{1/2}
5% Schatzscheine	3 1/2% Obl. i. R. 28 fr. 90 ^{1/2}
Preußen 4 1/2% Obligationen 103 ^{1/2}	Burg 4% „ i. R. 106 fr. 90 ^{1/2}
Baden 5% Obligationen 99 ^{1/2}	Rußland 5% Obl. v. 1870 90 ^{1/2}
4 1/2% „	„ „ „ „ 12 90 ^{1/2}
3 1/2% „ v. 1842	5% „ v. 1871 90 ^{1/2}
Bayern 5% Obligationen 100	Belgien 4 1/2% Obligationen 101
4 1/2% „	100 1/2
4% „	Schweden 4 1/2% „ i. R. 96 ^{1/2}
Württemberg 5% Obligationen 103 1/2	Schweiz 4 1/2% „ 100 ^{1/2}
4 1/2% „	4 1/2% Bern-St. Obl. 99 ^{1/2}
4% „	„-Amerika 6% Bonds 1882r 96
Russland 4 1/2% Obligationen 99 ^{1/2}	6% „ 1885r 97 ^{1/2}
„ „	„ „ 1865 97 ^{1/2}
Sachsen 5% Obligationen 105	5% „ 1904r 93 ^{1/2}
„ „	100 ^{1/2} v. 1864 93 ^{1/2}
„ „	3% Spanische 29 ^{1/2}
„ „	98 ^{1/2} 83 ^{1/2}
Oesterreich 5% Silberrente 64 ^{1/2}	„ „

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank 115 ^{1/2}	Elbab. Pr. i. S. 1. Em. 84 ^{1/2}
Frankf. Bank 144 ^{1/2}	„ „ „ 84 ^{1/2}
„ „ „ 158 ^{1/2}	„ „ „ 92 ^{1/2}
Deutsche Vereinsbank 80 ^{1/2}	„ „ „ 91 ^{1/2}
Darmstädter Bank 307 ^{1/2}	„ „ „ 87 ^{1/2}
Deut. Nationalbank 392 ^{1/2}	„ „ „ 87 ^{1/2}
Deut. Credit-Aktien 357 ^{1/2}	„ „ „ 90 ^{1/2}
Süddeutsche Bank-Aktien 118 ^{1/2}	„ „ „ 72 ^{1/2}
4 1/2% „ 131 ^{1/2}	„ „ „ 80 ^{1/2}
4 1/2% „ 113 ^{1/2}	„ „ „ 51 ^{1/2}
4% „ 199 ^{1/2}	„ „ „ 86 ^{1/2}
4% „ 199 ^{1/2}	„ „ „ 57 ^{1/2}
3 1/2% „ 80 ^{1/2}	„ „ „ 38 ^{1/2}
5% „ 352 ^{1/2}	„ „ „ 103 ^{1/2}
5% „ 219	„ „ „ 103 ^{1/2}
5% „ 223 ^{1/2}	„ „ „ 103 ^{1/2}
5% „ 265 ^{1/2}	„ „ „ 84 ^{1/2}
5% „ 250 ^{1/2}	„ „ „ 66 ^{1/2}
5% „ 195 ^{1/2}	„ „ „ 81 ^{1/2}
5% „ 260 ^{1/2}	„ „ „ 80
5% „ 241 ^{1/2}	„ „ „ 127
5% „ 189 ^{1/2}	„ „ „ 91
5% „ 102 ^{1/2}	„ „ „ 126
5% „ 88 ^{1/2}	„ „ „ 100 ^{1/2}

Anleiheausloose und Prämienanleihen.	
Bayr. 4% Prämien-Anl. 112 ^{1/2}	„ „ „ 83 ^{1/2}
Badische 4% „ 116 ^{1/2}	„ „ „ 94 ^{1/2}
35-N. Loose 70 ^{1/2}	„ „ „ 100 ^{1/2}
Braunschw. 20-L. Loose 22 ^{1/2}	„ „ „ 13 ^{1/2}
Großh. Hessische 50-N. Loose 209 ^{1/2}	„ „ „ 9 ^{1/2}
25-N. „ 55 ^{1/2}	„ „ „ 7 ^{1/2}
„ „ „ 15 ^{1/2}	„ „ „ 40 ^{1/2}

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 3 1/2% „ 98 ^{1/2}	„ „ „ 98 ^{1/2}
Berlin 60 Tl. 4% „ 105	„ „ „ 94 ^{1/2}
Bremen 100 Tl. 3 1/2% „ 176 ^{1/2}	„ „ „ 95 ^{1/2}
Hamburg 100 M. 3 1/2% „ 87 ^{1/2}	„ „ „ 53 ^{1/2}
London 10 Pf. St. 6% „ 118 ^{1/2}	„ „ „ 20 ^{1/2}
Paris 200 Fr. 5% „ 92 ^{1/2}	„ „ „ 41 ^{1/2}
Wien 100 fl. 5% „ 107 ^{1/2}	„ „ „ 94 ^{1/2}
1. S. 5% „ 225 ^{1/2}	„ „ „ 26 ^{1/2}

Stimmung: fest.

Berliner Börse, 15. Okt. Kredit 204^{1/2}, Staatsbahn 201, Lombarden 125^{1/2}, 82er Amerikaner 96^{1/2}, Rumänier —, 60er Loose —.

Wiener Börse, 15. Okt. Kredit 332,80, Staatsbahn 322,50, Lombarden 205,30, Papierrente —, Napoleonsdor 8,71, Anglo-bankaktien —, Unionbank —, F. B.

New-York, 15. Okt. Gold (Schlußkurs) 112^{1/2}.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Hermann.

Todesanzeige.

D.815. Raftatt. Auswärtigen Verwandten und theilnehmenden Bekannten gebe ich erschüttert die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und gute Mutter, **Caroline Guttenberg**, geborne Müller, nach längerem Leiden in ihrem 36. Lebensjahre uns heute durch den Tod entzissen wurde.

Um stille Theilnahme bittet, Raftatt, den 15. Oktober 1872, Der tiefgebeugte Gatte: **G. Guttenberg**, Königl. Oberstabsarzt a. D. mit seinen 4 Kindern.

Dankschreiben.
An den Kgl. Hoflieferanten **Hrn. Johann Hoff** in Berlin.
Berlin, 4. Mai 1872. Brandenburg. Ich bitte um nochmalige Zuwendung von Joren gegen die Krankheit meiner Frau sich so gut bewährenden **Malzextrakt-Gesundheitsbier**. Es bekommt ihr vortreflich. **G. Orell**, Tischler.

Spilepsie (Fallucht, Krämpfe)
durch ein seit 10 Jahren bewährtes nicht mediz. **Universal-Gesundheitsmittel** können kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben vom Erfinder **Dr. A. Cuante**, Inhaber der chemischen Fabrik zu Warendorf in Westfalen, welche gleichzeitig zahlreiche, theils amtlich constatirte, resp. eidlich ergründete Beweise u. Dankfugungsschreiben von glückl. Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf direkte Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis-franco versandt.

Theilhaber-Gesuch.
D.811.7. Zur Gründung eines Bauholz- und Bretter-Geschäftes in Mainz sucht ein mit dieser Branche vertrauter Mann einen Theilhaber, welcher davon hinreichende Kenntnisse besitzen muß und sich mit einer Einlage von 12000 fl. oder mehr betheiligen will. Die erforderlichen sehr passiven Lokalitäten sind vorhanden. Franco Offerten mit Angabe des bisherigen Berufes unter Nr. D.811. besorgt die Expedition dieses Blattes.

Stelleanerbieten.
D.784. Ein im Rechnungswesen erfahrener junger Mann findet gegen gute Bezahlung sofort Stelle. — Ebenso ein gewandter Kopist.

Commisgesuch.
In ein hiesiges Manufakturwaaren-, Leppich- und Wundelstoff-Geschäft wird ein Commis von gutem Alter, angenehmen Muthen und militärisch, zum baldigen Eintritt gesucht.

Öffentliche Versteigerung wegen Falliment
bestehend aus Felten frisch aus der Grube (lohgrün) und Gerberei-Mensilien.
Auf Ansehen des **Hrn. Johann Riener**, syndic des Falliments **Emil Roth**, ehemaliger Gerber in Jarr, genehmigt durch das Handelsgericht in Colmar, wird den **28. Oktober 1872** in **Barr**, in der Gerberei **Roth**, Kirnerstraße, durch den unterfertigten Notar zur öffentlichen Versteigerung und gegen Baarzahlung, geschritten werden.

Öffentliche Versteigerung wegen Falliment
bestehend aus Felten frisch aus der Grube (lohgrün) und Gerberei-Mensilien.
Auf Ansehen des **Hrn. Johann Riener**, syndic des Falliments **Emil Roth**, ehemaliger Gerber in Jarr, genehmigt durch das Handelsgericht in Colmar, wird den **28. Oktober 1872** in **Barr**, in der Gerberei **Roth**, Kirnerstraße, durch den unterfertigten Notar zur öffentlichen Versteigerung und gegen Baarzahlung, geschritten werden.

Anzeige.
D.783.2. Eine Fabrik wünscht den Verkauf ihres Fabrikats einem gewandten Geschäftsfreundlichen, der nicht die gleichen Artikel führt, in Commission zu geben. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Verkauf eines Hofgutes.

Das zur Erbmasse des **Herrn Moritz von Haber** gehörige Hofgut **Wienenthal** wird am **Mittwoch den 20. November d. J., Vormittags 11 Uhr**, im Hofhause zum Pfauen in **Freiburg i. S.** im Wege öffentlicher Versteigerung verkauft.

Dasselbe besteht in 579 Morgen 91/2 Ruthen oder 208 Hektaren 52 Acre 23,58 Quadrat-Meter, und zwar:

Gärten 5 1/2 Morgen	=	198 Acre
Acker 25	=	900
82	=	2952
165	=	5940
84	=	3024
Wiesen 25	=	900
Reden 42	=	1512
Wald 70	=	2520
Wege 18	=	648

Gebäude:
Ein Herrschaftshaus mit den entsprechenden landwirtschaftlichen Gebäuden u. Das ganze Gut ist arrenbirt und liegt 3/4 Stunden von der Station **Hringen** auf der **Freiburg-Breisacher** Bahnstrecke. Die Nähe der Verkehrswege und größerer Städte erleichtert den Absatz der Produkte. Die näheren Verkaufsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. **Baden**, den 3. Oktober 1872.

H. Sifinger, Notar.

Öffene Stelle.
Zur Verwaltung eines kleinen Gaswerkes wird ein technisch und kaufmännisch gebildeter junger Mann gesucht. Eintritt sofort. Anmeldeungen sind unter E. P. 265 mit Zeugniß-Copien belegt an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in **Berlin** einzugeben.

Zu verkaufen
auf der **Villa Dupressoir** in **Baden**.
1 elegante und ganz neue Jagd-Breit, 1 Kalesche auf acht Rädern (dieselbe hat nur bei den Rennen für die Herren Kommissäre gedient), 1 größerer Bagon zum Ein- und Zweifahrer-Fahren.
Die Wagen sind aus den ersten Pariser Ateliers.

Steinhauerarbeiten-Vergebung.
Die Lieferung der Zinnensteine (fehlerechte rote Sandsteine ca. 100 m. lfd., 18 cm. hoch, 60 cm. hoch, oben abgeflacht und auf 30 cm. sauber aufgeschlagen) für die Schillerstraße dahier soll im Wege schriftlichen Angebotes vergeben werden. Angebote sind schriftlich, versiegelt und portofrei dem Gemeinderath dahier zuzusenden, und zwar längstens bis **31. Oktober 1872, Vormittags 9 Uhr**.
Bruchsal, den 12. Oktober 1872. Der Gemeinderath. **Sied.**

Submission.
Die Lieferung von: 36 Kochkesseln von Eisenblech nebst 37 Stück Deckeln, 11 Stück Bedeckplatten, 37 gußeisernen Koffen, 37 gußeisernen Aschbüchsen, 36 schmiedeeisernen Feueranzünder, 36 schmiedeeisernen Reinigungsbehältern, soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.
Der Termin dazu ist zum **21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr**, im Bureau der Garnisons-Administration, Schiffenstraße Nr. 11, anberaumt und werden Unternehmern aufgefordert, ihre Offerte versiegelt mit der Aufschrift: „Offerte auf Lieferung von Kochkesseln u.“ vor dem Termin im genannten Bureau, wo auch die Submissionsebedingungen und Probestücke zur Einsicht bereit liegen, abgeben zu wollen.
Strasbourg, den 12. Oktober 1872. Kaiserliche Garnison-Verwaltung.

Bürgerliche Rechtspflege
Öffentliche Aufforderungen.
P.380. Nr. 8298. **Freiburg.**
In Sachen der katholischen Pfarrei **Neukirch** gegen **Unbekannte**, Eigenthumsrecht betr.
Bechluss:
Die katholische Pfarrei **Neukirch** besitzt auf dortiger Gemarkung die nachverzeichneten Liegenschaften, deren Erwerbstitel im Grundbuch nicht eingetragen ist:
1. 22 Ruthen Hausgarten beim Haus, einerseits Weg, anderseits Wiese.
2. 1 Morgen Acker am Sommerberg, einerseits Weg, anderseits Neukirch.
3. 1 Morgen Acker am Winterberg, einerseits Wiese, anderseits Neukirch.
4. 1 Morgen 300 Ruthen Acker auf der Gde. einerseits **Johann Braun**, anderseits **Mathis Dilger**.
5. 1 Morgen 370 Ruthen Wiesen in der Hausmatte, einerseits Garten,

Verhollendheits-Verfahren.
P.402. Nr. 7864. **Eppingen.** **Johann Häge** von **Eulzfeld**, welcher nach Angabe seiner Schwester im Oktober 1866 nach **Amerika** ging und seit Januar 1868 nicht mehr von sich hören ließ, wird aufgefordert, binnen Jahresfrist von seinem gegenwärtigen Aufenthaltsort Nachricht zu geben, widrigenfalls seine Abwesenheit an unbekanntem Orten anerkannt, mithin er für verstorben erklärt werden wird. **Eppingen**, den 11. Oktober 1872. **Großb. Kreis- und Hofgericht. Kugler.**

Handelsregister-Einträge.
P.374. Nr. 13,850. **Braach.** Ins Handelsregister (Firmenregister) wurde heute eingetragen: **Zu D. J. 72.** Firma und Niederlassungsort: **G. Bruner**, Ingenieur in **Braach**; diese Firma ist erloschen. **Braach**, den 10. Oktober 1872. **Großb. Kreis- und Hofgericht. Kerkenmaier.**

Verhollendheits-Verfahren.
P.370. Nr. 10,840. **Konstanz.** Die Ehefrau des **Anton Laucher** von **Bräunlingen**, **Theresa**, geb. **Widmann**, hat gegen ihren Ehemann eine Vermögensabsonderung erhoben. Tagfahrt zur Verhandlung über die Klage ist anberaumt auf **Mittwoch den 13. November d. J., früh 9 1/2 Uhr**, was hienit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht wird.
Freiburg, den 8. Oktober 1872. **Großb. Kreis- und Hofgericht. v. Rottel.**

Verhollendheits-Verfahren.
P.370. Nr. 10,840. **Konstanz.** Die Ehefrau des **Anton Laucher** von **Bräunlingen**, **Theresa**, geb. **Widmann**, hat gegen ihren Ehemann eine Vermögensabsonderung erhoben. Tagfahrt zur Verhandlung über die Klage ist anberaumt auf **Mittwoch den 13. November d. J., früh 9 1/2 Uhr**, was hienit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht wird.
Freiburg, den 8. Oktober 1872. **Großb. Kreis- und Hofgericht. v. Rottel.**

Verhollendheits-Verfahren.
P.370. Nr. 10,840. **Konstanz.** Die Ehefrau des **Anton Laucher** von **Bräunlingen**, **Theresa**, geb. **Widmann**, hat gegen ihren Ehemann eine Vermögensabsonderung erhoben. Tagfahrt zur Verhandlung über die Klage ist anberaumt auf **Mittwoch den 13. November d. J., früh 9 1/2 Uhr**, was hienit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht wird.
Freiburg, den 8. Oktober 1872. **Großb. Kreis- und Hofgericht. v. Rottel.**

Verhollendheits-Verfahren.
P.370. Nr. 10,840. **Konstanz.** Die Ehefrau des **Anton Laucher** von **Bräunlingen**, **Theresa**, geb. **Widmann**, hat gegen ihren Ehemann eine Vermögensabsonderung erhoben. Tagfahrt zur Verhandlung über die Klage ist anberaumt auf **Mittwoch den 13. November d. J., früh 9 1/2 Uhr**, was hienit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht wird.
Freiburg, den 8. Oktober 1872. **Großb. Kreis- und Hofgericht. v. Rottel.**

Verhollendheits-Verfahren.
P.390. Nr. 9813. **Ueberlingen.** Unter Bezugnahme auf unser Inserat vom 17. Oktober d. J., Nr. 6800 (Nr. 260 dieses Blattes) machen wir bekannt, daß an der Stelle des **Herrn Buchhalters Legler**, Herr **Stiftungssekretär Mayer** dahier am 1. September d. J. als Controleur des **Vereins Ueberlingen** — Eingetragene Genossenschaft — gewählt wurde. **Ueberlingen**, den 9. Oktober 1872. **Großb. Kreis- und Hofgericht. Büchner.**

Verhollendheits-Verfahren.
P.431. Nr. 3356. **Mosbach. J. A. S.** gegen **Franz Bauer** von **Königsheim** wegen **Sidrun** des **Goitesdienstes** wird zufolge des **Vernichtungsbefehles** der **Rechts- und Anstaltskammer** vom 10. September l. J., Nr. 2376, Tagfahrt zur Hauptverhandlung in die am **Donnerstag den 14. Novbr. l. J., Vormittags 9 Uhr**, stattfindende öffentliche Gerichtsverhandlung angeordnet, und wird hiezu der Angeklagte unter dem Anfügen vorgeladen, daß er sich 14 Tage vor der Hauptverhandlung bei dem Untersuchungsrichter zu stellen habe, und daß im Falle seines Ausbleibens das Urtheil nach dem Ergebnis der Verhandlung gefällt werden würde. Dies wird dem fälligen genannten Angeklagten auf diesem Wege eröffnet. **Mosbach**, den 11. Oktober 1872. **Großb. Kreis- und Hofgericht, als Strafkammer des Großb. Kreis- u. Hofgerichts Mannheim. Nicolai.**

Verhollendheits-Verfahren.
P.425. Nr. 23,318. **Freiburg.** Am 11. d. Mts. wurden dahier mittelst **Erbrechens eines Koffers**: 200 fl., bestehend aus **zwanzigtausendstücken**, **Guldenstücken**, zu 3 fl. 30 fr. und 2 fl., und **Chalotten**, 4 baumwollene **Mannshemden**, 1 **Paletot** von bläulichem **Zuch**, 1 **Paar** **Hosen** von grauem **Stoff**, eine **bitte Weste**, ein **neuer Regenschirm** von **schwarzem Baumwollstoff**, ein **Maurerhammer** entwendet. Beschuligt ist ein **Fremder** im **Alter** von **30 bis 35 Jahren**, **ziemlich groß**, von **schwarzen Haaren**, **schwarzem Bart**, **bekleidet** mit **braunem Arbeitshemde**, **braunem Hühnerhut** und **rottem Halmhut**. Derselbe hat sich als ein **Maurer Karl Kraus** von **Lutlingen** ausgegeben, **reist** aber **ohne Zweifel** mit einem **gestohlenen**, auf **Johes Hillern** von **Winterbach** lautenden **Wanderbuche**. Wir bitten um **Fahndung**, **Verhaftung** und **Einflieferung** des **Beschuligten**. **Freiburg**, den 12. Oktober 1872. **Großb. Kreis- und Hofgericht. Reich.**

Verhollendheits-Verfahren.
P.430. Nr. 22,284. **Forstheim.** Die Ehefrau des **Alexander Locher** von **Wylen (K. Solothurn)**, welche einer **Unterthugung**, im **Betrage** von **218 fl. 30 fr.**, beschuldigt aber **schuldig** ist, wird gemäß **§ 346 St. O. B. D.** aufgefordert, sich **binnen 14 Tagen** bei uns zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der **Untersuchung** das **Erkenntniß** gefällt wird. Zugleich wird dieselbe zur **Fahndung**, **Verhaftung** und **Einflieferung** aufgefordert, und deren **Bermögen** gemäß **§ 342 St. O. B. D.** mit **Beschlag** belegt. **Forstheim**, den 14. Oktober 1872. **Großb. Kreis- und Hofgericht. Beck.**

Verhollendheits-Verfahren.
P.381. Nr. 6892. **Vorberg.** Die **Gant** der **Georg Haas** Ehefrau, **Martin Raibel's** Witwe, **Katolina**, geborne **Drz-bacher**, von **Schillingsthal** betreffend.
Alle diejenigen **Gläubiger**, welche ihre **Forderungen** vor oder in der **beutigen Tagfahrt** nicht **angemeldet** haben, werden **hiermit** von der **vorhandenen Masse** **ausgeschlossen**.
Vorberg, den 8. Oktober 1872. **Großb. Kreis- und Hofgericht. Sifinger.**

Verhollendheits-Verfahren.
P.393. Nr. 3984. **Freiburg.** **Civilkammer II.** Die Ehefrau des **Christenen Karl Friedrich Paul** von **Feuerbach**, **Anna Maria**, geb. **Schaulin**, hat gegen ihren **Ehemann** eine **Vermögensabsonderung** erhoben. Tagfahrt zur **Verhandlung** über die **Klage** ist anberaumt auf **Mittwoch den 13. November d. J., früh 9 1/2 Uhr**, was hienit zur **Kenntniß** der **Gläubiger** gebracht wird.
Freiburg, den 8. Oktober 1872. **Großb. Kreis- und Hofgericht. v. Rottel.**

Verhollendheits-Verfahren.
P.370. Nr. 10,840. **Konstanz.** Die Ehefrau des **Anton Laucher** von **Bräunlingen**, **Theresa**, geb. **Widmann**, hat gegen ihren Ehemann eine **Vermögensabsonderung** erhoben. Tagfahrt zur **Verhandlung** über die **Klage** ist anberaumt auf **Mittwoch den 13. November d. J., früh 9 1/2 Uhr**, was hienit zur **Kenntniß** der **Gläubiger** gebracht wird.
Freiburg, den 8. Oktober 1872. **Großb. Kreis- und Hofgericht. v. Rottel.**

Verhollendheits-Verfahren.
P.381. Nr. 6892. **Vorberg.** Die **Gant** der **Georg Haas** Ehefrau, **Martin Raibel's** Witwe, **Katolina**, geborne **Drz-bacher**, von **Schillingsthal** betreffend.
Alle diejenigen **Gläubiger**, welche ihre **Forderungen** vor oder in der **beutigen Tagfahrt** nicht **angemeldet** haben, werden **hiermit** von der **vorhandenen Masse** **ausgeschlossen**.
Vorberg, den 8. Oktober 1872. **Großb. Kreis- und Hofgericht. Sifinger.**

Verhollendheits-Verfahren.
P.393. Nr. 3984. **Freiburg.** **Civilkammer II.** Die Ehefrau des **Christenen Karl Friedrich Paul** von **Feuerbach**, **Anna Maria**, geb. **Schaulin**, hat gegen ihren **Ehemann** eine **Vermögensabsonderung** erhoben. Tagfahrt zur **Verhandlung** über die **Klage** ist anberaumt auf **Mittwoch den 13. November d. J., früh 9 1/2 Uhr**, was hienit zur **Kenntniß** der **Gläubiger** gebracht wird.
Freiburg, den 8. Oktober 1872. **Großb. Kreis- und Hofgericht. v. Rottel.**

Verhollendheits-Verfahren.
P.370. Nr. 10,840. **Konstanz.** Die Ehefrau des **Anton Laucher** von **Bräunlingen**, **Theresa**, geb. **Widmann**, hat gegen ihren Ehemann eine **Vermögensabsonderung** erhoben. Tagfahrt zur **Verhandlung** über die **Klage** ist anberaumt auf **Mittwoch den 13. November d. J., früh 9 1/2 Uhr**, was hienit zur **Kenntniß** der **Gläubiger** gebracht wird.
Freiburg, den 8. Oktober 1872. **Großb. Kreis- und Hofgericht. v. Rottel.**

Verhollendheits-Verfahren.
P.381. Nr. 6892. **Vorberg.** Die **Gant** der **Georg Haas** Ehefrau, **Martin Raibel's** Witwe, **Katolina**, geborne **Drz-bacher**, von **Schillingsthal** betreffend.
Alle diejenigen **Gläubiger**, welche ihre **Forderungen** vor oder in der **beutigen Tagfahrt** nicht **angemeldet** haben, werden **hiermit** von der **vorhandenen Masse** **ausgeschlossen**.
Vorberg, den 8. Oktober 1872. **Großb. Kreis- und Hofgericht. Sifinger.**

Verhollendheits-Verfahren.
P.393. Nr. 3984. **Freiburg.** **Civilkammer II.** Die Ehefrau des **Christenen Karl Friedrich Paul** von **Feuerbach**, **Anna Maria**, geb. **Schaulin**, hat gegen ihren **Ehemann** eine **Vermögensabsonderung** erhoben. Tagfahrt zur **Verhandlung** über die **Klage** ist anberaumt auf **Mittwoch den 13. November d. J., früh 9 1/2 Uhr**, was hienit zur **Kenntniß** der **Gläubiger** gebracht wird.
Freiburg, den 8. Oktober 1872. **Großb. Kreis- und Hofgericht. v. Rottel.**

Verhollendheits-Verfahren.
P.370. Nr. 10,840. **Konstanz.** Die Ehefrau des **Anton Laucher** von **Bräunlingen**, **Theresa**, geb. **Widmann**, hat gegen ihren Ehemann eine **Vermögensabsonderung** erhoben. Tagfahrt zur **Verhandlung** über die **Klage** ist anberaumt auf **Mittwoch den 13. November d. J., früh 9 1/2 Uhr**, was hienit zur **Kenntniß** der **Gläubiger** gebracht wird.
Freiburg, den 8. Oktober 1872. **Großb. Kreis- und Hofgericht. v. Rottel.**

Materialien-Lieferung.

Unser Bedarf an Materialien für das Jahr 1873 soll zur Lieferung im **Commissionswege** ersehen werden, und zwar:
20 Stück **wollene Bettdecken**, gewöhnliche, 4 1/2 bis 5 **Pfund** **schwere**, 240 **Centimeter** **lang**, 150 **Centimeter** **breit**;
8 Stück **feine Bettdecken**, circa 3 1/2 bis 4 **Pfund** **schwer**, 270 **Centimeter** **lang** und 180 **Centimeter** **breit**;
270 **Meter** **feine** **gebleichte** **Leinwand** zu **Kissenziehen**, 90 **Centimeter** **breit**;
144 **Meter** **feine** **gebleichte** **Leinwand** zu **Leintüchern**, 180 **Centimeter** **breit**;
500 **Pfund** **Sohlleder**, **zähmes** **deutsches** **Ruhleder**;
364 **Meter** **Kattune** zu **Frauenkleidern**;
164 **Meter** **Flanelle** und **Wiber** zu **Frauenkleidern**;
44 **Meter** **wäcker** **Flanelle** zu **Unterjacken**;
102 **Meter** **Wolltuch** in **verschiedenen** **Farben** zu **Männerkleidern**;
34 **Meter** **Casinet** zum **gleichen** **Zweck**;
42 **Stück** **abgepackte** **Woll-Unterwolle** für **Frauen**;
48 **Stück** **wollene** **Halstücher** für **Frauen**;
400 **Pfund** **mittelfeiner** **grauer** **Spinnwolle**;
200 **Pfund** **Hanf-Berg**;
26 **Meter** **gebleicht** **fein** **Leinwand** für **kleine** **Leintücher**, 85 **Centimeter** **breit**;
36 **Stück** **fein** **gebleichte** **Seewietten**, 81 **Centimeter**;
100 **Stück** **gebleichte** **mittelfeingebleichte** **Handtücher**, 45 **Centimeter** **breit**, 120 **Centimeter** **lang**;
36 **Stück** **feingebleichte** **Handtücher** von **gleichen** **Maßen**;
100 **Stück** **grobgebleichte** **Handtücher**, 42 **Centimeter** **breit**, 120 **Centimeter** **lang**;
100 **Meter** **Kattun** zu **Blumensachen**;
200 **Pfund** **Roshaar** **prima** **Dualität**;
680 **Meter** **grau** **Leinen** zu **Strohgeschäften**, 135 **Centimeter** **breit**;
180 **Meter** **mittelfeingebleichte** **Leinwand** zu **Leintüchern**, 90 **Centimeter** **breit**.

Die Angebote müssen versiegelt, geeignet übergeben vor dem 18. November d. J. bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden.
Die Lieferungsbedingungen sind auf unserer Kartei zur Einsicht aufgelegt. **Mosbach**, den 15. Oktober 1872. **Direction der Großb. Kreis- u. Hofgerichts-Verwaltung. A. A. Brettle. Herrg.**

Verhollendheits-Verfahren.
P.425. Nr. 23,318. **Freiburg.** Am 11. d. Mts. wurden dahier mittelst **Erbrechens eines Koffers**: 200 fl., bestehend aus **zwanzigtausendstücken**, **Guldenstücken**, zu 3 fl. 30 fr. und 2 fl., und **Chalotten**, 4 baumwollene **Mannshemden**, 1 **Paletot** von bläulichem **Zuch**, 1 **Paar** **Hosen** von grauem **Stoff**, eine **bitte Weste**, ein **neuer Regenschirm** von **schwarzem Baumwollstoff**, ein **Maurerhammer** entwendet. Beschuligt ist ein **Fremder** im **Alter** von **30 bis 35 Jahren**, **ziemlich groß**, von **schwarzen Haaren**, **schwarzem Bart**, **bekleidet** mit **braunem Arbeitshemde**, **braunem Hühnerhut** und **rottem Halmhut**. Derselbe hat sich als ein **Maurer Karl Kraus** von **Lutlingen** ausgegeben, **reist** aber **ohne Zweifel** mit einem **gestohlenen**, auf **Johes Hillern** von **Winterbach** lautenden **Wanderbuche**. Wir bitten um **Fahndung**, **Verhaftung** und **Einflieferung** des **Beschuligten**. **Freiburg**, den 12. Oktober 1872. **Großb. Kreis- und Hofgericht. Reich.**

Verhollendheits-Verfahren.
P.430. Nr. 22,284. **Forstheim.** Die Ehefrau des **Alexander Locher** von **Wylen (K. Solothurn)**, welche einer **Unterthugung**, im **Betrage** von **218 fl. 30 fr.**, beschuldigt aber **schuldig** ist, wird gemäß **§ 346 St. O. B. D.** aufgefordert, sich **binnen 14 Tagen** bei uns zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der **Untersuchung** das **Erkenntniß** gefällt wird. Zugleich wird dieselbe zur **Fahndung**, **Verhaftung** und **Einflieferung** aufgefordert, und deren **Bermögen** gemäß **§ 342 St. O. B. D.** mit **Beschlag** belegt. **Forstheim**, den 14. Oktober 1872. **Großb. Kreis- und Hofgericht. Beck.**

Verhollendheits-Verfahren.
P.381. Nr. 6892. **Vorberg.** Die **Gant** der **Georg Haas** Ehefrau, **Martin Raibel's** Witwe, **Katolina**, geborne **Drz-bacher**, von **Schillingsthal** betreffend.
Alle diejenigen **Gläubiger**, welche ihre **Forderungen** vor oder in der **beutigen Tagfahrt** nicht **angemeldet** haben, werden **hiermit** von der **vorhandenen Masse** **ausgeschlossen**.
Vorberg, den 8. Oktober 1872. **Großb. Kreis- und Hofgericht. Sifinger.**

Verhollendheits-Verfahren.
P.393. Nr. 3984. **Freiburg.** **Civilkammer II.** Die Ehefrau des **Christenen Karl Friedrich Paul** von **Feuerbach**, **Anna Maria**, geb. **Schaulin**, hat gegen ihren **Ehemann** eine **Vermögensabsonderung** erhoben. Tagfahrt zur **Verhandlung** über die **Klage** ist anberaumt auf **Mittwoch den 13. November d. J., früh 9 1/2 Uhr**, was hienit zur **Kenntniß** der **Gläubiger** gebracht wird.
Freiburg, den 8. Oktober 1872. **Großb. Kreis- und Hofgericht. v. Rottel.**

Verhollendheits-Verfahren.
P.370. Nr. 10,840. **Konstanz.** Die Ehefrau des **Anton Laucher** von **Bräunlingen**, **Theresa**, geb. **Widmann**, hat gegen ihren Ehemann eine **Vermögensabsonderung** erhoben. Tagfahrt zur **Verhandlung** über die **Klage** ist anberaumt auf **Mittwoch den 13. November d. J., früh 9 1/2 Uhr**, was hienit zur **Kenntniß** der **Gläubiger** gebracht wird.
Freiburg, den 8. Oktober 1872. **Großb. Kreis- und Hofgericht. v. Rottel.**

Verhollendheits-Verfahren.
P.381. Nr. 6892. **Vorberg.** Die **Gant** der **Georg Haas** Ehefrau, **Martin Raibel's** Witwe, **Katolina**, geborne **Drz-bacher**, von **Schillingsthal** betreffend.
Alle diejenigen **Gläubiger**, welche ihre **Forderungen** vor oder in der **beutigen Tagfahrt** nicht **angemeldet** haben, werden **hiermit** von der **vorhandenen Masse** **ausgeschlossen**.
Vorberg, den 8. Oktober 1872. **Großb. Kreis- und Hofgericht. Sifinger.**

Verhollendheits-Verfahren.
P.393. Nr. 3984. **Freiburg.** **Civilkammer II.** Die Ehefrau des **Christenen Karl Friedrich Paul** von **Feuerbach**, **Anna Maria**, geb. **Schaulin**, hat gegen ihren **Ehemann** eine **Vermögensabsonderung** erhoben. Tagfahrt zur **Verhandlung** über die **Klage** ist anberaumt auf **Mittwoch den 13. November d. J., früh 9 1/2 Uhr**, was hienit zur **Kenntniß** der **Gläubiger** gebracht wird.
Freiburg, den 8. Oktober 1872. **Großb. Kreis- und Hofgericht. v. Rottel.**

Verhollendheits-Verfahren.
P.370. Nr. 10,840. **Konstanz.** Die Ehefrau des **Anton Laucher** von **Bräunlingen**, **Theresa**, geb. **Widmann**, hat gegen ihren Ehemann eine **Vermögensabsonderung** erhoben. Tagfahrt zur **Verhandlung** über die **Klage** ist anberaumt auf **Mittwoch den 13. November d. J., früh 9 1/2 Uhr**, was hienit zur **Kenntniß** der **Gläubiger** gebracht wird.
Freiburg, den 8. Oktober 1872. **Großb. Kreis- und Hofgericht. v. Rottel.**

Verhollendheits-Verfahren.
P.381. Nr. 6892. **Vorberg.** Die **Gant** der **Georg Haas** Ehefrau, **Martin Raibel's** Witwe, **Katolina**, geborne **Drz-bacher**, von **Schillingsthal** betreffend.
Alle diejenigen **Gläubiger**, welche ihre **Forderungen** vor oder in der **beutigen Tagfahrt** nicht **angemeldet** haben, werden **hiermit** von der **vorhandenen Masse** **ausgeschlossen**.
Vorberg, den 8. Oktober 1872. **Großb. Kreis- und Hofgericht. Sifinger.**</